

Catalanisme: Història, política, cultura,
Barcelona: L'Avenç, 1986 (Col·lecció Clio; 7).

In dem von der historischen Zeitschrift *L'Avenç* herausgegebenen Sammelband *Catalanisme. Història, Política i Cultura* werden die Texte einer Vortragsreihe vorgelegt, die, von der *Xarxa cultural* organisiert, im *Ateneu* von Barcelona gehalten wurde. Es ging dabei um die Präsentation der neuesten Forschungsergebnisse zur Entwicklung der katalanischen Nationalbewegung durch ausgewiesene Wissenschaftler. Dabei beschränkte man sich nicht auf die politische Bewegung. Angesichts der Tatsache, daß die Unterdrückung Kataloniens in der Geschichte immer am manifestesten in der kulturellen Sphäre wurde, wenn sie sich auch nie darauf beschränkte, wird die Kultur und vor allem die Literatur angemessen berücksichtigt – immer natürlich unter dem Aspekt ihres Beitrags zum Katalanismus. Neben dieser «mehrdimensionalen» Betrachtungsweise vereinigte die Vortragsreihe zugleich verschiedene politisch-ideologische Standpunkte: Sei es etwa die die

Zeitschrift für Katalanistik 1 (1988), 237-238
ISSN 0932-2221

<https://doi.org/10.46586/ZfK.1988.237-238>

sozialen Unterschiede übergreifende Verteidigung der nationalen Identität als Ausgangspunkt oder die Verbindung des Katalanismus mit der Linken.

Der Inhalt eines solchen Sammelbandes von immerhin neunzehn Beiträgen kann hier bestenfalls angedeutet werden. Neben methodischen Überlegungen von Josep Termes – seine Kritik an dem traditionellen marxistischen Schema der Entwicklung von einer großbürgerlichen Bewegung über eine kleinbürgerliche bis hin zur Übernahme des Katalanismus durch die Arbeiterbewegung, wobei der immer vorhandene *catalanisme popular* ausgeblendet wird – und den Reflexionen von Jordi Solé-Tura über eine «Política nacional i política de classe» – grosso modo ein Plädoyer für die von der Verfassung von 1977 zugestandene Autonomie mit dem Fernziel eines föderalen Systems – behandeln die übrigen Beiträge bestimmte Perioden. Sie beleuchten einzelne politisch-ideologische Richtungen (dazu gehört auch der nicht zu unterschätzende katholische Einfluß) oder stellen den Zusammenhang zu kulturellen Manifestationen her. Einen besonderen Schwerpunkt zum Abschluß stellt die Entwicklung der letzten Jahrzehnte dar, von der Franco-Diktatur bis zur heutigen konstitutionellen Monarchie.

Leider wird der Anspruch dieses Sammelbandes, einen Gesamtüberblick über den Themenkomplex insbesondere unter dem Gesichtspunkt des neuesten Forschungs- und Diskussionsstand zu geben, nur zu einem Teil erfüllt. Dazu sind die Beiträge zu ungleichgewichtig. Bei manchen handelt es sich wohl nur um die Mitschrift des Vortrags, in dem einige Überlegungen zum jeweiligen Thema mitgeteilt werden. Andere Beiträge sind sicherlich im Nachhinein noch einmal überarbeitet worden, was die Vielzahl an Fakten und der angefügte Anmerkungsapparat ausdrückt. So wird dieser Band sicherlich den enttäuschen, der eine breite Übersicht über dieses Thema und vor allem Basisinformationen erwartet. Doch zur Charakterisierung des Diskussionsstands und Markierung einzelner Positionen stellt er eine gute Einführung dar.

Reiner Tosstorff
(Frankfurt am Main)